

PRESSEMELDUNG

Stuttgart, 09.12.2008

Landeselternrat der Freien Waldorfschulen in Baden-Württemberg fordert die Inklusion von behinderten Schülern

In Deutschland werden tatsächlich immer wieder Dinge diskutiert, die in vielen anderen Ländern längst selbstverständlich sind. Es macht uns unendlich traurig, dass anders sein in diesem Land nicht als Bereicherung betrachtet wird.

Seit im Mai 2008 die UN-Konvention in Kraft trat, haben behinderte Menschen weltweit das verbriefte Recht auf volle Teilhabe in allen gesellschaftlichen Bereichen. Mit einer Integrationsquote von rund 12 Prozent hinkt Deutschland im europäischen Vergleich hinterher. In den meisten Ländern der EU liegt die Integrationsquote bei weit über 60 Prozent. Die UN-Konvention sollte ein Durchbruch für die Rechte behinderter Menschen werden. Leider funktioniert dies im täglichen Leben nicht. In Baden-Württemberg werden Behinderte ausgegrenzt und dürfen nicht an einer Regelschule unterrichtet werden. Deutschland hat sich mit der Unterzeichnung der UN-Konvention verpflichtet, die umfassende Gleichstellung und Teilhabe behinderter Menschen in allen Lebensbereichen sicherzustellen. Dies wird in Baden-Württemberg weitgehend nicht umgesetzt.

Der Landeselternrat der Freien Waldorfschulen Baden-Württemberg hat sich bei seiner Tagung am 06.12.2008 in Emmendingen umfassend informieren können. An der Integrativen Waldorfschule wird deutlich, wie Inklusion gelingen kann. Alle anwesenden Eltern, Pädagogen und Landeselternrats-Delegierten waren sich einig: Nur durch Integration funktioniert ein sozial normales Leben. Wir müssen nicht nur Menschen mit Behinderungen in unser Leben integrieren, sondern auch alles daran setzen, dass dies so früh wie möglich geschieht. Schon im Kindergartenalter sollen Kinder mit einem Handicap und gesunde Kinder miteinander und voneinander lernen dürfen. Dies ist nicht möglich bei einem Schulsystem, welches Kinder mit Behinderung in eine Sonderschule abdrängt. Hier gibt es nur wenig Möglichkeiten gemeinsame Kontakte und Lebenserfahrung zu machen. Dieses frühzeitige Aussortieren der Kinder beschneidet Lebensperspektiven.

Wir unterstützen die Integrative Waldorfschule Emmendingen bei ihrem Bemühen, in Baden-Württemberg ein weiteres Stück Normalität in den Alltag zu bringen. Das, was Eltern, Pädagogen und Schulleitung leisten, ist ein hervorragendes Beispiel, wie das Miteinander von behinderten und nichtbehinderten Menschen aussehen kann.

Die Landesregierung in Baden Württemberg wird aufgefordert, endlich das zu leisten, was national und international beschlossen wurde: Die Integration behinderter Kinder in die allgemeinen Schulen. Wir, der Landeselternrat der Freien Waldorfschulen in Baden-Württemberg, rufen die Landesregierung auf, zum Vorreiter einer modernen Bildungspolitik zu werden. Die Integrative Schule Emmendingen hat Anspruch darauf, ihre erfolgreiche Arbeit dauerhaft fortsetzen zu können. Es gilt, das internationale Recht auf inklusive Bildung umzusetzen in einer Schule für alle – mit bedarfsgerechter Binnendifferenzierung.

Michael Lieder
Landeselternrat der freien Waldorfschulen Baden-Württemberg